

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr 319.

Sonntag, den 15. November.

1846.

Die Kirchennachrichten betreffend.

(Eingefendet.)

Der in Nr. 315 dieses Bl. geschehene Vorschlag, bei den öffentlichen Anzeigen derjenigen Herren Prediger, welche am nächsten Sonn- oder Fest-Tage in den verschiedenen Kirchen die Kanzel betreten werden, zugleich die ihren Vorträgen zum Grunde zu legenden biblischen Texte anzuführen, ist gewiß so beherzigendwerth, als wohlgemeint, und es läßt sich kaum denken, daß er nicht allgemeinen Beifall finden werde. Sollte aber nicht der dabei beabsichtigte Zweck noch sicherer und vollständiger zu erreichen sein, wenn neben der Bemerkung des Bibeltextes auch das Thema, welches der Kanzelredner daraus zu ziehen gedenkt, veröffentlicht würde? Da hierüber unstreitig jeder Prediger spätestens zwei Tage vor der Sonntags- oder Fest-Feier, wenn auch sein Vortrag zu solcher Zeit noch nicht völlig ausgearbeitet wäre, feste Bestimmung getroffen hat, so würde die Anzeige davon jedenfalls noch zeitig genug im Tageblatte, so wie in dem der wöchentlichen Todtenliste angehängten, den Gottesdienst in jeder Kirche betreffenden Verzeichnisse abgedruckt werden können. Wollte auch anfänglich nur einer und der andere unserer Herren Geistlichen diesem Antrage Gehör geben und die Bibelstelle, welche seinem nächsten Vortrage zur Grundlage dienen soll, nebst dem Hauptgedanken, welchen er daraus herleiten will, zwei Tage vorher in die Druckerei senden, so ist wohl zu hoffen, daß sein Beispiel auch bald bei seinen übrigen Herren Amtsbrüdern, welche etwa noch, der Neuheit wegen, bis dahin Bedenken getragen, der gegenwärtigen Bitte statt zu geben, Nachahmung finden werde. Der Nutzen einer solchen Einrichtung würde ein doppelter sein. Denn auf der einen Seite würde Mancher, welcher nicht eben ein entscheidener Freund der öffentlichen Gottesverehrungen ist, sich doch bewogen finden, in eine Kirche zu gehen, in welcher ein für ihn wichtiger Gegenstand behandelt werden soll, während vielleicht

Anderer, welche darum, weil sie zum öftern ein Gotteshaus, wo sie Belehrung, Trost und Erbauung suchten, da zufällig der Inhalt der Predigt sie nicht ansprach, größtentheils unbefriedigt wieder verlassen mußten, kirchenscheu geworden sind, nunmehr diejenige Kirche wählen könnten, wo sie die gewünschte Nahrung für ihren Geist und Herz zu finden mit größerer Sicherheit sich versprechen dürften, und auf der andern Seite würde wahrscheinlich mancher Prediger, dessen Vorträge zeitlich, oft aus Vorurtheil, schwach besucht wurden, auf ein zahlreicheres Auditorium zu rechnen haben, wenn es voraus bekannt wäre, daß auf seiner Kanzel eine für Diesen oder Jenen anziehende Materie behandelt werden solle.

Wäge der hier vorgetragene, so wie der in dem eingangs-gedachten Aufsatz von Herrn E. Z. ausgesprochene Wunsch bei Denen, an welche er gerichtet ist, freundliche Aufnahme, gehörige Würdigung und geneigte Berücksichtigung finden! F. W.

Wunsch und Vorschlag.

Gewiß drängte sich beim gegenwärtigen Bau der Rosenthalbrücke der Wunsch auf, daß die jetzige Interimsbrücke auch in Zukunft als eine Passage für sämtliches Fuhrwerk fortbestehen möge, da namentlich im Sommer oft der Fall eintritt, daß die häufigen Besucher unsers schönen Rosenthals von Fiaccres und Equipagen auf der Brücke hart bedrängt werden. Freilich müßte gedachte Interimsbrücke erst ordentlich zu diesem Zwecke gebaut werden; allein das wäre doch für unsere Stadt keine große, aber sehr zweckmäßige Ausgabe, und würde eben so sehr dazu beitragen, die ziemlich fertige neue Brücke in bestem Stande zu erhalten, als es eine Bequemlichkeit für die Fußgänger wäre, bei Mitbenutzung der vorgeschlagenen Brücke sehr schnell vom Rosenthale zum Theater u. zu gelangen. Einsender dieses erlaubt sich daher, unserer, alles Gute und Zweckmäßige lebhaft fördernden städtischen Behörde obigen Vorschlag im allgemeinen Interesse zu weiser Begutachtung gehorsamst vorzulegen. L. R.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Vom 7. bis 13. November sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 7. November.

Franz Hermann Schnuphase, 18 Jahre alt, Buchhandlungslehrling, in der Frankfurter Straße.
Marie Dorothee Seyfert, 66 Jahre alt, Wollarbeiters Ehefrau, im Jacobshospital.
Johann Gottfried Heinrich Mathes, 49 Jahre alt, Handarbeiter, im Jacobshospital.

Sonntags, den 8. November.

Johanne Regine Kirst, 76 Jahre alt, Schneidergesellens Ehefrau, in den Thonbergs-Straßenhäusern.
Johann Georg Richard Morik, 36 Wochen alt, Buchdruckergehilfens emer. Sohn, in der Dresdner Straße.

Montags, den 9. November.

Karl Maximilian Helbig, 5 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, der Handlung Besessenen Sohn, in der hohen Straße.
Ein unehel. Knabe, 3 Wochen alt, in der Windmühlenstraße.

Dienstags, den 10. November.

Herr Karl Friedrich Herbert, 47 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürger und vormaliger Universitätsökonom, in der langen Straße.
Emilie Röbel, 8 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Schenkwirths Tochter, in der Zeiger Straße.
Ein Mädchen, 14 Stunden alt, Herrn Johann Friedrich Wilhelm Ihle's, Oberjägers beim ersten Königl. Sächs. Schützenbataillon Tochter, an der Pleiße.
Ein unehel. todgeb. Knabe, im Jacobshospital.